



## casa cantero

Betreutes Wohnen mit individueller Förderung  
Wohnbegleitung mit individueller Förderung

Die gesunde Entwicklung von Kindern und Erwachsenen stärkt unsere Gesellschaft.

Durch das Erkennen der eigenen Ressourcen, Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen, Schaffen von Gestaltungsspielräumen und neuen Lebensperspektiven werden Menschen befähigt, ein sinnvolles und erfülltes Leben zu führen.

*unser Auftrag\**



Von den MitarbeiterInnen werden hohe berufliche Anforderungen verlangt.

Nebst breitem Fachwissen ist Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Geschick im Umgang mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen und Reflexion der eigenen Berufsarbeit gefordert.

*unsere Mitarbeitenden\**

Die Institution strebt verbindliche, aufrichtige, zuverlässige und verantwortungsbewusste Beziehungen mit sämtlichen Beteiligten an.

Wir pflegen eine aktive und offene Kommunikation nach innen und aussen, schaffen Transparenz und fördern das gegenseitige Verständnis.

*unsere Kommunikation\**



*\*Auszüge aus unserem Leitbild*

Denn es sind unsere Grundwerte,  
die uns Tag für Tag leiten, motivieren und uns erfolgreich sein lassen.





Oberriedenstr.19 + 19A  
5412 Gebenstorf  
056 210 25 59

Schulhausstr.1  
5300 Turgi  
056 210 25 10

Geschäftsleitung 056 223 43 78  
Fax: 062 588 01 85  
[www.casacantero.ch](http://www.casacantero.ch)  
[info@casacantero.ch](mailto:info@casacantero.ch)

## casa cantero

Betreutes Wohnen mit individueller Förderung  
Wohnbegleitung mit individueller Förderung

Geschätzte Vereinsmitglieder, Vorstandskollegen und Geschäftsleitungsmitglieder

Ich freue mich sehr, dass die Institution casa cantero zur 15. Generalversammlung einladen darf.

Der Rückblick auf das Geschäftsjahr 2017 löst in wirtschaftlicher Hinsicht wahrlich ein Wechselbad der Gefühle aus. Von der optimalen Auslastung, mit entsprechender finanziellen Gesundheit, bis zur absoluten Stille bezüglich Neuplatzierungen hat casa cantero alle Phasen durchlebt. Die Geschäftsleitung war hinsichtlich der finanziellen Situation gefordert und hat wohl besonnen reagiert und gehandelt. So wurde beispielsweise entschieden, dass die Liegenschaft in Turgi gekündigt und der Personalbestand dem reduzierten Bedarf angepasst wird.

Dies waren notwendige Entscheidungen, die Mut und Entschlossenheit erforderten und der Geschäftsleitung nicht leichtfielen. Dennoch wurden sie professionell und so sozial verträglich wie immer möglich umgesetzt. Das Ergebnis ist, dass die Institution heute wieder eine realistische Chance hat, kostendeckend unterwegs zu sein. Dies hängt letztlich jedoch vom Umfang der künftigen Platzierungen ab, welcher in dem inzwischen häufig eisigen Wind, der zwischen den verschiedenen Parteien der Entscheidungsträger herrscht, schwer abzuschätzen ist.

Und an dieser Stelle ist mir die folgende Unterscheidung ganz wichtig:

Die bereitstehenden Platzierungsmöglichkeiten von casa cantero entsprechen genau dem, was die bedürftigen Mütter und Kinder in ihren individuellen und häufig akuten Situationen benötigen. Die Institution ist perfekt aufgestellt. Sowohl top ausgebildete und motivierte Mitarbeitende wie auch umfangreiche und moderne Infrastruktur stehen zur Verfügung. Die Tatsache, dass die bereitstehenden Plätze der Institution gegenwärtig zu wenig «gebucht» werden, hat also nichts mit der Qualität der sozialen Arbeit oder dem Engagement zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zu tun. Diesen Unterschied möchte ich vor allem für diejenigen aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden hervorheben, die von Zeit zu Zeit darüber nachdenken, ob ihr Einsatz nicht erwünscht ist oder zu wenig wertgeschätzt wird:

«Ihr leistet eine wertvolle und wichtige Arbeit und ich bin sicher, dass jeder sein Bestes gibt!  
Vielen Dank für euer Engagement – in der Vergangenheit und in der Zukunft.»

Herzlichen Dank!

Gebenstorf, 17. Mai 2018

Freundliche Grüsse  
Verein Grossfamilie Steinhauer

Kerstin Wiedemeier  
Präsidentin des Vorstands



# Kurzbericht in Bezug auf meinen Arbeitsplatz casa cantero

aus Perspektive der Mitarbeiterin Mali Schumacher

Da ich letztes Jahr in den Kanton Aargau zugezogen bin, habe ich mich über eine Spontanbewerbung bei der Institution casa cantero als Dipl. Sozialpädagogin beworben. Kurz darauf durfte ich mich bei Frau Zora Steinhauer, damals in der Funktion Bereichsleitung Wohnbegleitung, vorstellen. Es hat sich relativ schnell eine positive Resonanz beider Seiten gezeigt. Daher durfte ich per 1. Mai 2017 meine Arbeitsstelle als Sozialpädagogin in der Funktion Stv. Bereichsleitung mit einem 60% Pensum antreten. Ich freute mich sehr über die zukünftige Zusammenarbeit mit casa cantero. Meine Fachkompetenz lag bisher im Arbeitsgebiet mit Menschen mit einer Beeinträchtigung. Daher erfreute ich mich umso mehr auf die neue Herausforderung.

Mein Stellenantritt gestaltete sich freundlich und unkompliziert. In der Zusammenarbeit mit Frau Steinhauer konnten wir uns durch die unterschiedlichen Berufserfahrungen ideal ergänzen. Da die Wohnbegleitung noch nicht lange existiert, durfte ich diverse Arbeitsblätter, Konzepte und Dokumente erarbeiten und erstellen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen hatte ich bereits zu Beginn ein grosses Lernfeld, in dem ich mich als Fachperson weiterentwickeln konnte.

Weiter durfte ich bereits frühzeitig die Bezugspersonenarbeit aufnehmen. Dieser Aspekt meiner Arbeit ist insofern immer wieder eine Herausforderung, als dass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensthemen der Klientinnen und Familien zu berücksichtigen und diese lösungsorientiert in den Alltag zu integrieren sind. Die Zusammenarbeit zwischen den Klientinnen und den Schnittstellen transparent zu transportieren ist ein wichtiger Bestandteil meines Arbeitsbereichs. Es erfreut mich immer sehr, wenn Entwicklungsschritte der betroffenen Familien sichtbar werden, welche teilweise mit vielen Auseinandersetzungen, Konfliktgesprächen und definierten Lernzielen erarbeitet wurden. Aufgrund vieler ungeplanten Einflüssen, setzt mein Alltag eine hohe Flexibilität voraus.

Im Moment ist die Institution aufgrund interner und externer Veränderung stark im Umbruch. Dieser Wandel hat mich bereits im Februar 2018 direkt betroffen. Aufgrund neuer beruflicher Orientierung, hat sich Frau Zora Steinhauer als Bereichsleitung Wohnbegleitung per Ende Februar verabschiedet. Da ich bereits in der Wohnbegleitung als Mitarbeiterin integriert war, durfte ich die Funktion Bereichsleitung Wohnbegleitung übernehmen. Anfänglich hatte ich jedoch etwas bedenken, ob ich ohne die bisherigen Anleitungen durch Frau Zora Steinhauer, der Rolle als Bereichsleitung gerecht werde. Ich musste jedoch nach kurzer Zeit feststellen, dass die Zusammenarbeit innerhalb der Mitarbeiterinnen und Geschäftsleitung sehr transparent und hilfsbereit gestaltet wird. Daher habe ich diverse Ansprechpersonen, welche mir bei Anliegen zur Verfügung stehen. Die interne Zusammenarbeit schätze ich sehr. Weiter ermöglicht mir die Institution, meine kleine Tochter in den Arbeitsbereich mitzunehmen. Dies ist eine enorme Entlastung für mich und ermöglicht mir daher auch eine Einsatzbereitschaft mit einem höheren Pensum wahrzunehmen.

Meine Arbeitsstelle stellt für mich nicht nur beruflich, sondern auch privat eine grosse Bereicherung dar. In der Institution wird der Alltag durch eine flache Hierarchie geprägt. Einerseits ermöglicht diese Arbeitshaltung ein selbstständiges und innovatives Arbeitsklima. Andererseits könnte dadurch die Gefahr entstehen, dass die Zuständigkeitsbereiche teilweise nicht ganz geklärt sind. In der Zusammenarbeit mit dem Klientensystem wird darum mit dem Bezugspersonensystem gearbeitet. Somit ist auch die Kommunikation mit dem Helfersystem gewährleisten.

Im der momentanen Situation besteht die Herausforderung darin, den Alltag und alle anstehenden Aufgaben zielorientiert zu bewältigen. Da ich vorläufig die Wohnbegleitung ohne Stellvertretung meistere, fehlt mir teilweise der gegenseitige fachliche Austausch. Die Selbstreflexion und Rücksprache mit den Mitarbeiterinnen und der Geschäftsleitung, sind darum wichtige Aspekte meines Arbeitsalltags.

Mali Schumacher

Dipl. Sozialpädagogin

Bereichsleitung Wohnbegleitung



# Jahresbericht Haus Traube

aus Perspektive der Mitarbeiterin Michèle Lenzin



Ob beruflich oder privat, wie oft kommen wir an den Punkt wo wir denken: «Nur noch diese Hürde, dann habe ich es geschafft». Diesen Punkt treffen wir alle wohl jährlich mehrfach an. Einer dieser vielen Male, wo ich so dachte, war im Jahr 2017, als ich kurz vor dem Abschluss zur Sozialpädagogin HF stand. Erfolgreich konnte ich diese Ausbildung im September 2017 im casa cantero abschliessen. Zudem wurde mir gleich die interne Hortleitung übergeben, was mich sehr freute.

Doch ist eine Hürde bezwungen, so steht die nächste bevor. Zwei Mitarbeiterinnen haben die casa cantero kurz nach meinem Abschluss verlassen und wurden wegen wirtschaftlicher Lage nicht mehr ersetzt. Zudem folgte, dass diese Mitarbeiterreduktion nicht ausreichte um die Institution über Wasser zu halten, so wurde entschlossen, dass wir das Team noch um einiges reduzieren müssen. Solche Krisensituationen lösen ungute Gefühle aus. Wer vom Team soll gehen? Alle verstehen sich so gut, dass es meine zweite Familie sein könnte. Wie lässt sich darüber sprechen ohne dass zwischenmenschliche Konflikte auftauchen? Solche Fragen beschäftigten uns seit September 2017 ständig.

Eine weitere Problematik ist, dass trotz einer enormen Mitarbeiterreduktion eine 24h Schicht abgedeckt werden muss. Zu Beginn des Jahres 2017 bestand das Team im betreuten Wohnen aus 10 festangestellten Betreuungs-Mitarbeiter/innen. Ende Jahr 2017 waren es noch 8 Betreuungspersonen. Im Jahr 2018 wird die casa cantero um weitere zwei bis drei Mitarbeiter/innen reduzieren müssen.

Es braucht dringend mehr Bewohnerinnen! Dass die Mütter an Persönlichkeit und Selbständigkeit zunehmen, in das begleitete Wohnen wechseln und wenn möglich wieder selbständig wohnen können, ist unser Ziel und das muss es auch immer bleiben. Doch uns fehlt der Nachschub. Wenn mit weniger Betreuungspersonen eine 24h Betreuung abgedeckt werden muss, so fehlt die Zeit für Öffentlichkeitsarbeit, die es umso dringender bräuchte. Vor solchen negativ Spiralen muss nun Acht gegeben werden, weil das psychische Wohlbefinden der Betreuungspersonen gefährdet werden kann. Ein starker Zusammenhalt mit gegenseitiger Achtsamkeit wird folglich umso wichtiger.

Damit ich nun nicht wie so oft denke: «Noch diese Hürde, dann habe ich es geschafft» muss ich lernen, die Situation mit mehr Gelassenheit anzugehen, Zeiten für mich raus zu picken und das Leben leben. Hier begleitet mich das Zitat von Monika Minder: «Das Leben ist eine Reise, Glück finden wir auf dem Weg, nicht am Ziel».

Michèle Lenzin

Fachfrau Betreuung & Sozialpädagogin HF

Hortleitung & StV. Bereichsleitung